

# Geschichte

## Die frühen Kulturen

Der **Ursprung menschlicher Besiedlung** in Amerika liegt, darüber sind sich die Wissenschaftler inzwischen weitgehend einig, in Asien: Sibirische Jägerstämme folgten vor etwa 40.000 Jahren über die zugefrorene oder verlandete Beringstraße ihrem Wild nach Alaska. Von dort breiteten sie sich schrittweise nach Süden bis nach Südamerika aus, wobei sie vor rund 25.000 Jahren die zentralamerikanische Landbrücke überquerten. Der erste Nachweis menschlicher Besiedlung ist ein archäologischer Fund auf der Halbinsel Nicoya, der etwa auf 9000 v. Chr. datiert wird.

Die **Urbewohner der Region** lebten zunächst lange Zeit als Jäger und Sammler, bis sie ab ca. 2500 v. Chr. mit der Kultivierung von Maniok und Mais begannen. Bis zur Eroberung durch die Spanier, die aus Europa erstmals andere Getreidearten mitbrachten, diente Mais als wichtigste Nahrungsgrundlage. Insgesamt war die Besiedlungsdichte spärlich, bei Ankunft der Spanier lebten wahrscheinlich kaum mehr als 100.000 Menschen auf der Fläche des heutigen Staates Costa Rica. Das Gebiet zwischen Ostnicaragua, Costa Rica, Panama und der Karibikküste Kolumbiens und Venezuelas bezeichnet man als **zirkumkaribischen Kulturraum**. Im Gegensatz zu den benachbarten Hochkulturen (Mesoamerika im Norden und andiner Kulturraum im Süden) entstanden hier keine

Pyramiden, Tempel oder Paläste, und auch sonst ist wenig erhalten – nicht zuletzt durch die blinde Zerstörungswut der spanischen Eroberer.

## Archäologische Zonen

Costa Rica teilt sich in drei große archäologische Zonen. Die Region **Gran Nicoya** im Nordwesten reicht von der Halbinsel Nicoya über den Norden Guanacastes bis zum Nicaragua-See. Die ersten exakten Zeugnisse über Töpferei und Steinbearbeitung reichen zurück bis etwa 300 v. Chr. Im 4./5. Jh. n. Chr. entstanden die kunstvollsten Jadearbeiten (siehe Exkurs „Jade“). Etwa ab dem 8. Jh. brachten die aus Mexiko zugewanderten Chorotegas neue Techniken der Keramikverarbeitung mit, und so entstanden bis zur spanischen Besiedlung im 16. Jh. fein gearbeitete polychrome Keramiken und Tongefäße, deren mexikanischer Einfluss deutlich zu sehen ist.

In der **Zentralregion**, dem Siedlungsraum der Huetares, fand man u.a. Steinkistengräber und Rundplastiken mit Menschendarstellungen sowie fein gearbeitete Kult-Metates, Grabplatten und Skulpturen aus vulkanischem Gestein. Über die Bedeutung der Metates ist man sich noch uneinig, möglicherweise dienten sie als Häuptlingsthron oder als Opferaltar, ihre ursprüngliche Funktion als Mais-Reibsteine jedenfalls dürften sie verloren haben, zu aufwendig ist die Gestaltung. In Línea Vieja wurden kunstvoll gearbeitete Kultgegenstände und kostbare Schmuckstücke aus Gold und Jade ausgegraben. Die wichtigste archäolo-

gische Stätte des Landes ist jedoch Guayabo an den Hängen des Vulkanes Turrialba, eine Stadt, die etwa 1000 v. Chr.-1400 n. Chr. existierte. Neben Petroglyphen, Gräbern und Keramik fand man hier auch Reste von Rundhütten und sogar Bewässerungskanäle und gepflasterte Straßen.

Im Südwesten des Landes liegt die **Diquís-Region**, die bis in den Norden Panamas hineinreicht. Hier lebte das Volk der Bruncas, das sich vor allem durch seine hervorragenden Goldarbeiten auszeichnete (siehe Goldmuseum in San José im Reiseteil). Die Bedeutung der wahrscheinlich von ihnen gefertigten, teilweise riesigen Steinkugeln liegt nach wie vor im Dunkeln.

### Präkolumbische Volksgruppen

Man unterscheidet im wesentlichen drei große Kulturkreise, die sich in viele kleine Stämme und Volksgruppen aufsplitten (nach Prof. Jorge A. Lines, costaricanischer Archäologe): die Chorotegas im Nordwesten, die Huetares im Zentrum und an der Atlantikküste, und die Bruncas im Südwesten. Alle drei Völker lebten als einfache Bauern im Schatten der großen präkolumbischen Kulturen. Die Spanier zerstörten alle Kulturen, sowohl durch die Unterdrückung althergebrachter Lebensformen und die zwangsweise „Bekehrung“ zum christlichen Glauben als auch durch kriegerische Auseinandersetzungen und eingeschleppte Krankheiten wie Grippe, Masern und Pocken, denen die Menschen schutzlos ausgeliefert waren. Die wenigen heute noch in Costa Rica

lebenden Indianer sind Nachkommen einer dieser drei Volksgruppen.

● **Die Chorotegas:** Der Name dieses Volkes bedeutet „fliehendes Volk“, denn seine Vorfahren waren im 8. Jh. aus dem südlichen Mexiko geflohen, woraus sich auch der deutliche mesoamerikanische Einfluss in ihren Lebensformen und ihrer Kultur erklären lässt. Ihr Lebensraum erstreckte sich über die gesamte Gran-Nicoya-Region im Nordwesten von Costa Rica. Aus den Berichten des spanischen Forschers *Gonzalo Fernández de Oviedo*, der 1529 für einige Zeit bei diesem Volk lebte, weiß man, dass sie die am weitesten entwickelte Gruppe innerhalb des heutigen Costa Rica waren. Dies äußerte sich sowohl in ihrem ausgereiften sozialen Gefüge als auch in ihrer fortgeschrittenen Kultur mit eigenständigem Kunsthandwerk, Architektur und einem hohen Stand der Landwirtschaft mit aufwendigen Bewässerungssystemen. Auch besaßen sie eine Schrift, die mit pflanzlichen und tierischen Farben auf Hirschleder geschrieben wurde, und hatten einen Kalender.

Sie lebten in großen Gemeinschaften und in Siedlungen und Städten mit einem zentralen Platz. Ihre Hauptstadt war Nicoya, das damals über 20.000 Einwohner zählte. Die Chorotegas hatten eine straffe gesellschaftliche Hierarchie und betrieben regen Handel bis nach Mexiko und Ekuador, wobei sie wie die Azteken und andere mesoamerikanische Völker Kakaobohnen als Zahlungsmittel benutzten. Mit ihren Nachbarn lebten sie in kriegerischen

## Das Geheimnis der Steinkugeln

Immer wieder sieht man in den Vorgärten reicher Villen im Valle Central seltsame, gleichförmig runde Steinkugeln, denen man ihr stattliches Alter nicht ansieht. Sie stammen aus dem Süden des Landes aus einer Region, die vor Ankunft der Spanier vom Volk der Bruncas bewohnt wurde. Die spanischen Eroberer vermuteten, dass sie Gold enthielten, doch als sie einige der Kugeln aufbrachen und feststellten, dass sie aus massivem Granit bestehen, verloren sie schnell ihr Interesse. Eine solche halbierte und eine ganze Reihe noch intakter Steinkugeln kann man auch im Nationalmuseum sehen.

1940 fand die US-Archäologin *Doris Stone* im Tal des Río Grande de Térraba und auf der Isla del Caño einige dieser runden, glatten Granitkugeln, deren Durchmesser von 5,5 cm bis 2,40 m variiert. Ernsthaftige Forschungen begannen jedoch erst seit den 1960er Jahren, und so bleiben bis heute noch viele Fragen offen. Man schätzt, dass die Kugeln in einem Zeitraum von etwa 200 bis 1200 n. Chr. gefertigt wurden.

Wissenschaftler versuchten, einen Lageplan zu erstellen, um von der Position der Kugeln Rückschlüsse auf deren Bedeutung zu ziehen. Doch zu viele waren von ihrer ursprünglichen Position weggeschafft worden, um die Eingangsportale und Vorgärten der Reichen zu zieren. Als man in den

1930er Jahren mit der Pflanzung von Bananen in der Region begann, beseitigten die Plantagenarbeiter Hunderte der „störenden“ Steinkugeln.

Das vulkanische Gestein, aus dem die Kugeln geschaffen wurden, stammt vermutlich aus den Bergen nördlich von Palmar, doch ein Steinbruch, der Aufschluss über die Herstellungsweise geben könnte oder gar halbfertige Kugeln in verschiedene Bearbeitungsstufen wurden bislang nicht gefunden. Besonders irritierend ist die Tatsache, dass man zahlreiche Kugeln auf der Isla del Caño gefunden hat, wo dieses Gestein aber gar nicht vorkommt. Die gewaltigen Steinbrocken, deren Gewicht bis zu 25 t beträgt, mussten demnach mit Booten oder Flößen dorthin geschafft werden. Doch wozu?

Die Bedeutung der Kugeln ist bislang unbekannt. Man vermutet, dass sie eine wichtige Stellung innerhalb der Mythologie hatten, vielleicht sollten sie aber auch das soziale Ansehen der Menschen dokumentieren, vor deren Haus sie aufgestellt wurden. Eine Art astronomischer Garten, ähnlich den mysteriösen Scharbildern von Nazca in Peru, vermutet der US-Archäologe *Samuel Lothrop*, der in den 1960er Jahren hier Forschungen betrieb. Der Schweizer Schriftsteller *Erich von Däniken* sieht in den Kugeln wieder einmal den Beweis für einen Besuch außerirdischer Wesen, die mit runden Raumkapseln gelandet sind, welche die Einheimischen in Stein nachbildeten und verehrten.

04fcr Foto: dkk



Auseinandersetzungen, um Land und Sklaven zu erbeuten. Ihr Kunsthandwerk bestand vorwiegend aus Keramik, die zwei- oder dreifarbig bemalt wurde, aber man beherrschte auch die Bearbeitung von Jade und Granit.

● **Die Huetares:** Das älteste und zahlenmäßig größte Volk lebte an der Karibikküste, im nördlichen Tiefland am Río San Juan, im Valle Central sowie an einem kleinen Abschnitt der zentralen Pazifikküste. Ihre Vorfahren wanderten vermutlich aus dem Amazonas-Gebiet in den karibischen Raum, bevor sie an die Ostküste Mittelamerikas kamen. Daher erklärt sich auch der Einfluss der Antillana-Kultur (Caribe-Arawak). Ihr Lebensraum teilte sich in zwei Königreiche, die durch den Río Virilla getrennt waren: das östliche Reich mit der Hauptstadt Ujarrás (bei Cartago) erstreckte sich bis zum Chirripó, das westliche bis zu den Tilarán-Bergen, die Hauptstadt lag in der Nähe des heutigen San Ramón.

Die Huetares lebten als Halbnomaden vom Wanderfeldbau, ihr Leben wurde stark von mythischen Zeremonien und Regeln bestimmt. Auch wenn ihre Keramik und andere kunsthandwerkliche Produkte eher einfach waren, erreichten sie ein erstaunlich hohes Niveau der Steinbearbeitung: Ihre kunstvoll gearbeiteten Statuen und Zeremonialaltäre aus Granit gehören zu den bedeutendsten Steinmetzarbeiten Amerikas.

● **Die Bruncas:** Das Volk der Bruncas lebte in der Nähe der südlichen Pazifikküste im Grenzgebiet zum heutigen Panama. Sie sind die nördlichsten Ver-

treter der Chibchas, einer Sprach- und Stammesgruppe aus den nördlichen Anden (heute Kolumbien), von wo sie zugewandert sind. Im Gegensatz zu den Huetares waren sie sesshaft und pflanzten Mais, Baumwolle, Maniok und Gemüse an. Ihre Siedlungen waren geschützt und gut bewacht, denn sie waren ein kriegerisches Volk, das auch häufig von seinen Nachbarn angegriffen wurde. Ein Grund hierfür mag ihr „Reichtum“ an Gold gewesen sein, das sie in den Bergen und Flüssen der Region fanden und zu Schmuck und Kultobjekten verarbeiteten. Um die Härte des Goldes zu erhöhen und den Schmelzpunkt zu senken, arbeiteten sie mit Kupfer-Gold-Legierungen. Die zweifelsohne besten Goldschmiede des Landes stellten auch Keramik her und webten Baumwollstoffe, die sie zu Hemden und auch Totentüchern verarbeiteten.

● **Nahuas:** Außer den vorgenannten Völkern gab es kleine Kolonien von Nahuas, die u.a. an der Mündung des Río San Juan und an der südlichen Talamamca-Küste (Bribri) siedelten. Sie brachten Kakaosamen aus Mexiko mit und verehrten u.a. den mexikanischen Kriegsgott Huitzilopochtli, dem sie Blutopfer darbrachten.

### Die Lebensweise der Indianer

Jede Volksgruppe hatte ihre eigene **Sprache:** Die Bruncas sprachen Boruka (im gleichnamigen Dorf wird von Nachfahren der Bruncas bis heute eine abgeleitete Sprache gesprochen), die Huetares Huetar, die Nahuas Nahua und die Sprache der Chorote-

gas hieß Mangué. Bribri, Cabécar und Chirripó sind von Nahuá abgeleitete Dialekte.

Da der Anbau und die Verarbeitung von **Baumwolle** den Völkern bekannt war, trugen viele Baumwollhemden, die sie mit Gürteln befestigten, andere waren nur mit einem einfachen Schurz bekleidet oder völlig nackt; alle waren aber geschmückt mit Goldobjekten, Federn und Halsketten aus Schmucksteinen oder Muscheln. Körperbemalung und Tätowierungen waren ebenfalls verbreitet.

Die frühen Bewohner Costa Ricas lebten in runden oder rechteckigen **Hütten**, so genannten *palenques*, die mit Holz- oder Bambuspfeilen gestützt waren und Dächer aus getrockneten Palmblättern hatten, manche waren auf Steinfundamenten gebaut. Die Größe der Hütten variierte von Volk zu Volk: Während bei den Chorotegas nur jeweils eine Familie darin lebte, fanden bei den Huetares mehrere Familien Platz; bei den Brunca waren sie so groß, dass bis zu 20 Familien gemeinsam unter einem Dach lebten. Die Menschen schliefen in Hängematten und benutzten Steinsitze.

Die **Äcker** wurden mit einfachsten Methoden bearbeitet, da die Eisenverarbeitung unbekannt war: Man benutzte Pflanzstöcke aus Holz und Steinäxte sowie Werkzeuge aus Kupfer und Gold, sogar Schaufeln aus Muscheln. Fast ausschließlich für den Eigenbedarf kultivierte man Mais, Maniok, Bohnen und anderes Gemüse, Kakao, Tabak und Baumwolle. Ferner gab es Pflanzungen von Obstbäumen,



und man zähmte Tapire, Bergschweine und andere Tiere, die als Jungtiere gefangen wurden. Neben der Landwirtschaft gingen die Männer gelegentlich auf die Jagd, am Meer und in der Nähe von Flüssen erweiterte der Fischfang den Speisezettel.

Die Region profitierte von der zentralen Lage zwischen Nord- und Südamerika, es wurde **Handel** betrieben bis nach Mexiko und Ecuador. Als Handelsobjekte dienten Sklaven, Goldschmuck, gewebte Decken und

Kakao; bei den Chorotega und Nahuatlakten Kakaobohnen als Zahlungsmittel. Mexikanische Händler kamen mit Kanus an die atlantische Küste und brachten Decken, Baumwollhemden, Schmelztiegel, Holzschwerter und andere Gegenstände, die sie gegen Gold tauschten.

Die **Gesellschaft** war streng hierarchisch gegliedert, wobei man zwei Klassen unterscheiden konnte: die Adligen und das einfache Volk, das der Oberschicht Dienstleistungen erbringen und für deren Ernährung sorgen musste. Die Familie und der absolute Gehorsam gegenüber den Adligen waren die Basis der sozialen Ordnung. Jede Familie bildete eine eigene Agrargemeinschaft, mehrere Familien einen Stamm und die Stämme zusammen ein Volk. Die Kaziken regierten mit absoluter Autorität, das Amt des Häuptlings vererbte sich auf den Sohn oder den Erstgeborenen der Tochter, bei einigen Stämmen wurde es sogar von einer Frau bekleidet.

Auch gab es eine klar definierte Aufgabenteilung: Während die Männer Krieg führten, jagten, fischten, Ackerbau betrieben und Werkzeuge und Waffen fertigten, erledigten die Frauen die Hausarbeit, spinnen und webten Baumwolle und halfen teilweise bei der Feldarbeit mit. Normalerweise herrschte Monogamie, aber die Kaziken und hohen Adligen hatten mehrere Frauen. Die Menschen waren sehr reinlich und badeten mehrmals täglich. Ihre Lieblingsbeschäftigung unterscheidet sich kaum von den heutigen Bewohnern: tanzen und Chicha (Mais-

bier) trinken. Als Musikinstrumente dienten Flöten aus Knochen und Ton, Kürbissasseln und Tontrommeln.

Die einzelnen Stämme lebten in permanentem **Kriegszustand** miteinander. Krieg wurde in erster Linie geführt, um Gefangene zu machen, die dann versklavt wurden oder für Opferzeremonien dienten.

Auch wenn die **Religionen** der einzelnen Völker unterschiedlich waren, hatten sie einiges gemeinsam. Alle Völker glaubten an eine überirdische Kraft und die Unsterblichkeit der Seele, sie verehrten die Sonne, den Mond und die Naturelemente, welche durch die Götter des Feuers, des Wassers und des Windes verkörpert wurden. Alle Völker opferten ihren Göttern Tiere und auch Menschenblut, aber nur Nahuatlaken und Chorotegas aßen vom Fleisch der Geopferten, wie dies z.B. bei den Azteken üblich war. Die Priester genossen ein hohes Ansehen und waren gleichzeitig Medizinmänner, Ratgeber und Zauberer.

Keramik mit Phallusdarstellungen und weibliche Tonfiguren mit überdimensionalen Geschlechtsmerkmalen deuten auf einen ausgeprägten Fruchtbarkeitskult hin. Auch die Toten wurden sehr verehrt: Beim Tod einer adligen Persönlichkeit mussten ihm seine Sklaven in den Tod folgen, um ihm im Jenseits zu dienen. Außerdem versorgte man den Toten mit Grabbeigaben wie Schmuck, Waffen, häuslichen Gegenständen und Behältern mit Wasser und Nahrung, um ihm die lange Reise ins Jenseits so angenehm wie möglich zu gestalten.

## Die spanische Kolonialepoche

### Entdeckung und Eroberung (16. Jh.)

Am 18. September 1502 landete **Christoph Kolumbus** auf der kleinen Insel *Uvita* vor dem späteren *Puerto Limón* und war damit der erste Europäer in *Costa Rica*. Von hier unternahm er mehrere Erkundungsfahrten entlang der Küste. Er benannte die Region *Costa Rica y Castillo de Oro* („Reiche Küste und Goldene Burg“), und obwohl sich seine Hoffnung auf Gold und Reichtum nicht erfüllte, blieb der Name *Costa Rica* bestehen. Das Land wirkte nicht gerade einladend für Kolumbus, denn es war vollständig mit Urwald bedeckt und somit nahezu unzugänglich.

1519 startet *Hernán Ponce de León* und *Juan de Castañeda* von *Panama* zu einer **Expedition**, bei der sie den *Golfo Dulce* und den Golf von *Nicoya* erreicht, ohne jedoch an Land zu gehen. Daraufhin kam 1522 Kapitän *Gil González Dávila* von *Panama* über Land mit 100 Mann bis zur Bucht von *Caldera* und an den Golf von *Nicoya*, wo er einige Tage in der *Chorotega*-Hauptstadt verweilte. Über Land zog er weiter nach *Nicaragua* und entdeckte den *Lago Cocibolca*, es kam zu Kämpfen mit Einheimischen, woraufhin er sich Richtung Süden zurückzog. Während dieser Expedition wurden angeblich 32.000 Indianer getauft.

Die **erste spanische Siedlung** *Bruselas* an der Ostseite des Golfes von *Nicoya* wurde im Jahre 1524 auf Befehl von *Francisco Fernández de Córdoba* gegründet. Das zunächst freund-

schaftliche Verhältnis zu den Ureinwohnern, den *Chorotega*, schlug durch die Besatzermentalität der Spanier schon bald ins Gegenteil um, was mit der Zerstörung der Siedlungen durch die *Indios* endete.

1540 wurde *Costa Rica*, das bisher *Panama* unterstand, der *Audiencia de Guatemala* angeschlossen und damit **von Guatemala aus verwaltet**. Das Land besaß zunächst lediglich als Durchgangsgebiet im Handel zwischen *Panama* und *Guatemala* eine untergeordnete Bedeutung.

Das **Landesinnere**, die fruchtbare und klimatisch angenehme, eher europäische Hochebene des *Valle Central*, wurde erst in den 60er Jahren des 16. Jahrhunderts verstärkt kolonialisiert. 1560 wurde der junge Rechtsanwalt *Juan de Cavallón*, bis dahin Verwalter von *Nicaragua*, beauftragt, diesen Teil des Landes für die spanische Krone zu erobern. Anfang 1561 gründete er mehrere Siedlungen zwischen der Pazifikküste und dem Hochland, das er aber wegen der aufständischen Indianer nicht unter Kontrolle bringen konnte.

Sein Nachfolger als Verwalter *Nicaraguas*, *Juan Vásquez de Coronado*, erreichte im folgenden Jahr mit 80 Mann das *Valle Central* und konnte durch geschickte Verhandlungen mit den Indianern Fuß fassen. So gründete er, der zwei Jahre später zum ersten Gouverneur *Costa Ricas* bestimmt wurde, im Juni 1563 die **Stadt Cartago**, die bis 1823 *Costa Ricas* Hauptstadt sein sollte.

Im Jahre 1575 legte der spanische König *Felipe II.* die **Grenzen der Pro-**

**vinz Costa Rica** fest. Sie reichte im Süden bis zur Laguna de Chiriquí ins heutige Panama hinein, schloss aber den Norden der heutigen Provinz Guanacaste und die Halbinsel Nicoya noch nicht ein.

### Die Herrschaft der Spanier (17./18. Jh.)

Vom zentralen Hochland aus erfolgte im 17. Jahrhundert nach und nach die **Besiedlung der gesamten Hochebene**. Die Spanier hatten Getreide, Rinder, Schweine, Pferde, Esel und Hühner aus Europa mitgebracht. Die Küstengebiete hingegen wurden immer wieder von Freibeutern angegriffen, was eine Besiedlung verhinderte.

Wie in allen Provinzen des spanischen Kolonialreiches etablierte sich auch in Costa Rica das **System der Encomienda**, welches den Konquistadores und Siedlern aus Spanien Ländereien zur Verwaltung übergab und sie berechnete, die dort lebende indianische Bevölkerung zu Arbeitsdiensten und Tributzahlungen zu verpflichten. Dafür sollten diese von den spanischen Herren im katholischen Glauben unterrichtet werden, was aber vor allem als Vorwand diente, um die Ausbeutung zu rechtfertigen. Die bereits zu Beginn der spanischen Eroberung zahlenmäßig schwache indianische Bevölkerung wurde von den Eroberern für den Getreideanbau und die Viehwirtschaft versklavt.

In vielen blutigen Aufständen leisteten die Indios im 16., 17. und 18. Jahrhundert erbitterten **Widerstand** gegen die grausame Kolonisation der

Spanier, wodurch sich ihre Zahl noch mehr verringerte. Bereits während der ersten 100 Jahre spanischer Herrschaft schrumpfte ihre Zahl bis auf die Hälfte zusammen.

Die **Entwicklung der Provinz Costa Rica** ging sehr schleppend voran, da im Gegensatz zu Mexiko und Bolivien keine nennenswerten Bodenschätze ausgebeutet werden konnten und die Verwaltungshauptstadt Santiago de los Caballeros (das heutige Antigua Guatemala) zu weit entfernt war. So waren die Städte, die im 18. Jh. gegründet wurden (Heredia 1706, San José 1737, Alajuela 1782), zunächst nur kleine Dörfer mit einer Kirche im Zentrum.

Zum Ende des 18. Jahrhunderts war erst ein sehr kleiner Teil des Landes landwirtschaftlich nutzbar gemacht worden, die Fläche warf wenig Früchte ab, die Anbaumethoden waren primitiv und die Bevölkerung entsprechend arm. Für Spanien war das arme Costa Rica daher uninteressant und entwickelte sich zu einer **Randprovinz** der Audiencia Guatemala.

Das einzige **Exportprodukt** (neben dem Handel mit Sklaven) wurde in der Karibikregion angebaut: Das Klima dort ist ideal für Kakao, und mit den Sklaven standen kostenlose Arbeitskräfte zur Verfügung. Nachdem der Handel mit Kakao aber Mitte des 18. Jh. in eine Krise geriet, begann man, **Tabak** anzubauen, und da die Nachfrage hierfür stieg, konnte man einen bescheidenen wirtschaftlichen Aufschwung verbuchen. In dem 1737 mit dem Bau einer Pfarrkirche gegrün-



deten Villa Nueva de la Boca del Monte, dem späteren San José, wurde durch eine eigene Ausfuhrkonzession ein neuer und gut organisierter Tabakhandel ermöglicht. Doch der Tabak war von minderer Qualität, und die Verwaltungshauptstadt Guatemala zog diese Konzession 1810 zur Verbesserung der eigenen Einnahmen zurück.

Anfang des 19. Jahrhunderts brachte ein costaricanischer Tabakhändler eine **Kaffee**pflanze aus Kuba mit. Zum ersten Mal wurde auf dem lateinamerikanischen Festland Kaffee angebaut, was bald für einen immensen wirtschaftlichen Aufschwung des Landes sorgen sollte.

## Der unabhängige Staat

### Die Unabhängigkeit und ihre Folgen (1821-1835)

Am 15. September 1821 erklärte das Generalkapitanat Guatemala, zu dem auch Costa Rica gehörte, seine **Unabhängigkeit von Spanien**. Dadurch wurde auch Costa Rica automatisch unabhängig und erlangte seine Frei-

heit – im Gegensatz zu vielen anderen spanischen Kolonien – gänzlich kampflos. Durch die schlechten Verkehrsverbindungen kam die Nachricht von der Loslösung von Spanien erst etwa einen Monat später in Cartago an.

Zunächst wurde vom Stadtrat von Cartago eine Übergangsregierung gebildet. Doch schon bald kam es zu **Auseinandersetzungen** um die weitere politische Zugehörigkeit oder Selbstständigkeit des Landes: Die Monarchisten in Cartago und Heredia wollten den Anschluss an das konservativ regierte Königreich Mexiko unter *Iturbide*, der sich später zum Kaiser ernennen ließ. Die Republikaner in Alajuela und San José sprachen sich hingegen für einen unabhängigen und liberalen Staat aus, welcher der geplanten Zentralamerikanischen Föderation beitreten sollte. Es kam zum **Bürgerkrieg**, der im April 1823 in einer Schlacht an den Hängen des Irazú-Massivs bei Cartago zugunsten der

Leben in Costa Rica: geschönte Allegorie auf einem Geldschein

Republikaner ausging. Kurze Zeit später kam, mit der üblichen einmonatigen Verspätung, die Nachricht vom Zerfall des Iturbide-Reiches, die die Kämpfe überflüssig machte.

Costa Rica gründete am 1. Juli 1823 mit Guatemala, Honduras, El Salvador und Nicaragua die **Zentralamerikanische Föderation**. Der erste Präsident Costa Ricas, *Juan Mora Fernández*, wurde 1824 gewählt und regierte bis 1833. Bereits 1825 wurde eine neue Verfassung geschaffen; das Land nannte sich nunmehr offiziell *El Estado Libre de Costa Rica*. Die bislang unabhängige Provinz Nicoya im Nordwesten – heute Guanacaste – schloss sich 1828 freiwillig an Costa Rica an. Die Zentralamerikanische Föderation ging im Jahre 1838 am Separatismus der einzelnen Länder und an den Rivalitäten und Machtkämpfen zwischen den verschiedenen Gruppen der Landbesitzer zugrunde. Costa Rica, das kurz zuvor ausgeschieden war, musste einen Teil der Schuldenlast der Föderation auf sich nehmen, was die wirtschaftliche Situation belastete.

### Die Regierungszeit Braulio Carrillos (1835-1842)

Nach dem Rücktritt des wenig erfolgreichen Präsidenten *José Rafael de Gallegos* wurde 1835 *Braulio Carrillo Colina* zu dessen Nachfolger bestimmt. Dieser machte sich durch **liberale Reformen** wie die Einführung eines Zivil- und Strafrechtes sowie durch antiklerikale Maßnahmen, z.B. Abschaffung mehrerer religiöser Feiertage, bei den konservativen Kräften unbeliebt. Vor

allem aber seine **Steuerreformen** führten zu heftigen Auseinandersetzungen: Er schaffte die kirchliche Zehntsteuer ab und erhob stattdessen eine direkte Steuer auf landwirtschaftlichen Besitz. Wirtschaftlich stärkte er die internationale Kreditwürdigkeit des Landes durch die Rückzahlung von Staatsschulden und setzte verstärkt auf den Export von Kaffee nach Europa, wobei er San José zum Zentrum der Kaffeewirtschaft machte.

Dies und die Unzufriedenheit über seine Reformen führten im September 1835 zu einem **bewaffneten Aufstand der Städte Cartago, Heredia und Alajuela**, der unter dem Begriff *Guerra de la Liga* (Krieg des Städtebundes) in die Geschichte einging. Nachdem mehrere Schlachten zugunsten der staatlichen Truppen geschlagen waren, wurde San José nominell zur Hauptstadt erklärt. Nach dem Ende seiner Präsidentschaft 1837 gab *Braulio Carrillo* schließlich sein Amt an seinen Nachfolger *Manuel Aguilar Chacón* ab, putschte sich aber im folgenden Jahr erneut an die Macht, erklärte sich zum Präsidenten auf Lebenszeit und regierte mit diktatorischen Mitteln.

Nach dem Scheitern der Zentralamerikanischen Föderation verkündete die Regierung unter *Braulio Carrillo* am 14. November 1838 die **staatliche Souveränität** Costa Ricas.

Im April 1842 landete der frühere Präsident der Föderation, der aus Honduras stammende **Francisco Morazán Quesada**, mit 500 Männern aus El Salvador an der Atlantikküste Costa Ricas

und zog in Richtung Hauptstadt. *Braulio Carrillo* schickte ihm 2000 Mann entgegen, die er teilweise unter den Befehl von General *Vicente Villaseñor* stellte, einem früheren Untergebenen von *Morazán*. Dieser war jedoch des Despoten *Carrillo* überdrüssig und schloss daher einen Pakt mit *Morazán*. *Braulio Carrillo* musste daraufhin außer Landes fliehen; er wurde 1845 in El Salvador von einem persönlichen Feind erschossen. Doch auch *Morazán* erging es nicht viel besser: Nachdem er zunächst wie ein Befreier empfangen und im Juli von der wiederhergestellten gesetzgebenden Versammlung zum Übergangspräsidenten gewählt wurde, wollte er von Costa Rica aus seine Föderation wiederaufleben lassen und begann, hierfür Soldaten zu rekrutieren und Steuern zu erheben. Zunächst waren es die Anhänger *Carillos* in San José, später auch andere Kräfte aus Cartago, Heredia und Alajuela, die sich gegen ihn richteten, bis er schließlich gefangengenommen und am 15.9.1842 im Zentralpark von San José hingerichtet wurde.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass sowohl *Braulio Carrillo* als auch *Morazán*, obwohl beide sehr zweifelhafte und widersprüchliche Persönlichkeiten waren, bis heute in Costa Rica als große Staatsmänner verehrt werden.

### Ausrufung der Republik (1843-1849)

1843 wurde unter Staatschef *Alfaro Zamora* eine neue **konservative Verfassung** proklamiert. Erneute Kämpfe

und Regierungswechsel endeten 1847 mit dem Triumph der Liberalen, die *José Castro Madriz* zum Präsidenten wählten.

Am 30. August 1848 wurde das Land zur **selbstständigen Republik** und nennt sich seither *República de Costa Rica*. Die Verfassung von 1848 verkündete wichtige demokratische Rechte und ersetzte die Armee durch eine Miliz. 1850 erkannte auch die ehemalige Kolonialmacht Spanien die Unabhängigkeit Costa Ricas formell an.

Die Wirtschaft konzentrierte sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts überwiegend auf den **Kaffeeanbau** im Valle Central, was auch durch die Regierung gefördert wurde. Unter Präsident *Braulio Carrillo* gab es den so genannten Kaffeeanbauplan, der die Besteuerung des Kaffees aufhob und darüber hinaus die Möglichkeit schaffte, dass brachliegende Grundstücke nach fünf Jahren Anbau an die Pächter übereignet wurden. Mitte des 19. Jahrhunderts wanderten zahlreiche nordamerikanische Bauern nach Costa Rica ein, um ebenfalls Kaffee anzupflanzen. Die Produktion wurde gesteigert, so dass wieder ein Export von Kaffee möglich war, der von Jahr zu Jahr anwuchs.

Die Kaffeeplantagen Costa Ricas waren zunächst im Gegensatz zu z.B. Brasilien relativ klein, umfassten meist nur bis zu 500 Hektar, weil nur wenige Arbeitskräfte für längere Zeiträume zu finden waren. Während der Erntemonate mussten sehr hohe Löhne an jene Bauern gezahlt werden, die ihre eigenen Höfe in dieser Zeit im Stich

ließen. So festigten sich die kleinen und mittleren Bauern. Durch die zersplitterte Produktion gab es auch gute Möglichkeiten für die Entwicklung eines Transport- und Verarbeitungsgewerbes. Bereits in dieser Zeit wurden einige nationale Handelshäuser gegründet, von denen Kaffee exportiert und ausländische Waren importiert wurden, die im Lande gut verkauft werden konnten.

Später änderten sich die Eigentumsverhältnisse. Eine kleine Gruppe von Bauern entwickelte sich zu Großgrundbesitzern, indem sie an Kleinbauern ungünstige Kredite vergaben, worauf diese ihr Land an die Großgrundbesitzer verloren. So mussten sie sich als Saisonarbeiter auf den Plantagen verdingen, um den Lebensunterhalt für ihre Familien recht und schlecht zu sichern.

Das relative wirtschaftliche Wohlergehen und das Entstehen einer staatlichen Verwaltung ließ Costa Rica auch im Ausland diplomatische Anerkennung finden.

## Die Regierung

### Rafael Mora (1849-1859)

Nach dem Rücktritt des 1847 gewählten Präsidenten *Dr. José María Castro Madriz* im Jahre 1849 wurde der beim Volk beliebte Geschäftsmann *Juan Rafael Mora Porras* zum ersten Mal zum Präsidenten der neuen Republik gewählt. Trotz zahlreicher politischer Gegner wurde *Mora*, Miteigentümer des größten und einflussreichsten Export-Import-Unternehmens Costa Ricas, nach Ende seiner Amts-

zeit 1853 erneut und 1859 ein drittes Mal für sechs Jahre zum Präsidenten gewählt.

Der US-amerikanische Abenteurer *William Walker* war von der Idee besessen, ganz Mittelamerika unter seine Herrschaft zu bringen und die Sklaverei dort wieder einzuführen. 1856 nutzte er die nationale und politische Zerrissenheit Nicaraguas aus und ernannte sich zum Präsidenten der Republik Nicaragua. Als solcher erklärte er dann Costa Rica den **Krieg**.

Costa Ricas Präsident *Juan Rafael Mora* stellte daraufhin in kürzester Zeit eine rund 9000 Mann starke Freiwilligen-Armee auf, die *Walker* und seinen einige hundert Mann zählenden Filibuster-Truppen entgegensog. Am 20. März 1856 kam es zur legendären **Schlacht von Santa Rosa**, bei der die überraschten Eindringlinge innerhalb einer Viertelstunde aufgerieben wurden.

Zu einer weiteren militärischen Konfrontation kam es am 11. April 1856 in der **Schlacht von Rivas** in Süd-Nicaragua, bei der auf Seiten der Costaricaner 800 Soldaten fielen. Das costaricanische Heer hatte die Truppen *Walkers* in einen Holzbaustrakt in Rivas nahe dem Nicaraguasee zurückgedrängt. Um das Gebäude in Brand zu setzen, meldete sich freiwillig der 25-jährige Soldat **Juan Santamaría**, der mit einer brennenden Fackel in der Hand auf den Feind zustürmte und dessen Lager in Brand setzte. Dadurch war die Schlacht zugunsten der costaricanischen Truppen entschieden, und der bis dahin unbekannt Soldat *Juan San-*

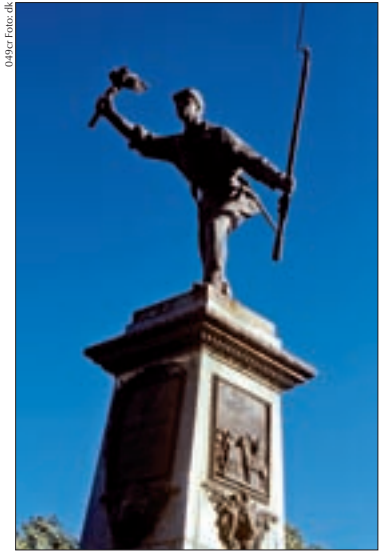
*tamaría*, der seinen mutigen Einsatz mit dem Leben bezahlte, wird bis heute als **Nationalheld** verehrt, auch wenn einige Stimmen behaupten, er sei zum Zeitpunkt seiner Tat betrunken gewesen.

Doch *Walker* erhielt weitere Unterstützung aus den USA, vor allem von den Sklavenhändlern der Südstaaten, und so kam es zu **weiteren Kampfhandlungen** auf nicaraguanischem Territorium, bis *Walker* am 1. Mai 1857 endgültig die Kapitulation unterzeichnete. Bei einem erneuten Versuch der Machtergreifung wurde er im September 1860 in Honduras gefangen genommen und hingerichtet.

Schon bald, nachdem diese Aggression abgewendet werden konnte, bahnte sich ein neuer **internationaler Konflikt** an: Nicaragua drohte mit Krieg, falls es seinen Anspruch auf Guanacaste nicht durchsetzen könnte. Nur dem vermittelnden Einsatz von El Salvador ist es zu verdanken, dass die Krise friedlich beigelegt wurde.

**Präsident Mora** wurde 1859 durch die mächtige Kaffeearistokratie **gestürzt**, weil er eine Nationalbank gründen wollte, die an Kleinbauern günstige Kredite vergeben sollte. Mit Hilfe El Salvadors versuchte er, sich 1860 wieder den Präsidentenplatz zu sichern, wurde aber gefangen genommen und zusammen mit seinem General *Cañas* am 28. September 1860 hingerichtet.

Das folgende Jahrzehnt war geprägt von **politischer Instabilität** und vom Einfluss der reichen Kaffee-Oligarchie. Präsident *Jesús Jiménez Zamora* (1863-



66 und 1868-70) führte die Schulpflicht ein und trieb die Arbeiten der Straßenverbindung Cartago - Pto. Limón voran.

Bedingt durch den Erfolg der Kaffeeplantagen, kamen auch europäische Einwanderer nach Costa Rica, die sich in San José niederließen. Mit überlegten Handelsgeschäften und einen dadurch bedingten wirtschaftlichen Erfolg stiegen sie alsbald in die Kaffeearistokratie auf. Durch den **wirtschaftlichen Aufschwung** des Landes entstand eine gut ausgebaute Infrastruktur mit gepflasterten Straßen,

Heldentat im Vollrausch?  
Standbild Juan Santamarías in Alajuela

dem Ausbau der Häfen Puntarenas und Puerto Limón sowie dem Bau von Krankenhäusern und Schulen.

### **Der Weg zur „Banananrepublik“ (1870-1900)**

Nach mehreren Staatsstreichern kam im Oktober 1870 durch einen Umsturz General *Tomás Guardia Gutiérrez* an die Macht, Sohn einer der reichsten Plantagenbesitzerfamilien. Im Jahre 1876 übergab er die Regierungsgewalt an Vertrauensmänner und agierte kurzzeitig aus dem Hintergrund, bis er 1877 wieder die Macht übernahm. Obwohl er bis zu seinem Tode im Juli 1882 mit diktatorischen Mitteln regierte, gilt er als liberaler und gerechter Politiker, dessen neue Verfassung den Ausbau des Bildungswesens und die Abschaffung der Todesstrafe vorsah. Nach einer Zeit der politischen Instabilität zerschlug er die Kaffeearistokratie, öffnete Märkte und ebnete so den **Weg in die Demokratie**.

Der stark steigende Kaffeeabsatz in Europa steigerte auch die Produktion im Lande und führte zu einer ungünstigen Monokultur. Der **Bau einer Eisenbahn** zum Atlantikhafen Puerto Limón war für die Kaffeehändler die optimale Möglichkeit, ihre Ware auf direktem Wege nach London, dem europäischen Handelszentrum für das Modegetränk, zu verschiffen, denn immerhin konnte man so den Seeweg nach Europa, der bisher von der Pazifikküste um Kap Hoorn herum führte, um rund 3 Monate verkürzen.

1871 kam der US-Amerikaner *Minor Cooper Keith* nach Costa Rica, um als

Projektleiter die 160 km lange **Eisenbahnlinie von San José nach Puerto Limón** zu bauen. Dazu wurden Tausende von Arbeitern aus dem karibischen Raum, vorwiegend Schwarze aus Jamaika, sowie Chinesen ins Land geholt. Dadurch entstand das noch heute an der atlantischen Küste vorherrschende Bevölkerungsgemisch.

Mit dem Bau begann man gleichzeitig in Puerto Limón und in Alajuela, um die dortige Bevölkerung für das Projekt zu gewinnen. Doch musste man hierfür die Baumaterialien über Puntarenas mühsam ins Hochland schaffen, und so war der Kreditrahmen bald ausgeschöpft, zumal aus einem 1871 geschlossenen Kredit-Vertrag mit einem Konsortium Londoner Banken über 3,4 Mio. Pfund Sterling nicht viel mehr als 1 Mio. Pfund ins Land gelangten. Costa Rica geriet damals erstmalig in **finanzielle Auslandsabhängigkeit**. *Keith* bot weiteres Kapital an, verlangte aber als Gegenleistung die Nutzung der fertig gestellten Schienen für den Transport seiner Bananenernte. Mit der Rodung des Urwaldes für die Eisenbahntrasse entstanden weitere fruchtbare Flächen, die zum lukrativen Bananenanbau genutzt wurden.

Unter Präsident  *Próspero Fernández Oreamuno* (1882-85) entwickelte sich *Minor Cooper Keith* zum **ungekrönten König Zentralamerikas**. 1884 bekam er vertraglich über 300.000 Hektar ungenutztes Land entlang der Bahnstrecke sowie ein 99jähriges Nutzungsrecht für die noch nicht fertig gestellte Bahntrasse. Als Gegenleis-

tung verpflichtete er sich zum Bau des noch fehlenden Teilstücks zwischen Siquirres und Cartago, das zwar nur 84 km lang, aber durch den enormen Höhenunterschied von über 1000 m der schwierigste Abschnitt der insgesamt 241 km langen Bahnstrecke war. Die Eisenbahnstrecke in den steilen Hängen der Cordillera Central, die mit dichten Nebelwäldern überwuchert waren, wurde 1890 fertig gestellt. Fast genau ein Jahrhundert später, im Jahre 1991, wurde die inzwischen marode und reparaturbedürftige Strecke durch Erdrutsche zerstört und ist seither unbenutzbar.

*Keith* kaufte weitere Bananenplantagen und verband sich 1894 mit der Boston Fruit Company. Die aus diesem Zusammenschluss 1899 gegründete **United Fruit Company** besaß riesige Ländereien, pachtete und kaufte weitere hinzu und monopolisierte ebenso wie in den übrigen Ländern Mittelamerikas – mit Ausnahme El Salvadors – die gesamte Produktion von Bananen sowie deren Absatz. Damit begann die wirtschaftliche Abhängigkeit Costa Ricas von den USA. Seiner United Fruit Company wurde vorgeworfen, sich nicht nur in Costa Rica zur Sicherung ihrer wirtschaftlichen Interessen vehement in die politischen Verhältnisse des jeweiligen Staates eingemischt zu haben.

Der **wirtschaftliche Aufschwung** veränderte die soziale Struktur des Landes. Durch die Entstehung von Großplantagen und der daraus folgenden Konkurrenz mussten landlos gewordene Bauern auf den Plantagen ar-

beiten. Die einheimischen Indios wurden mehr und mehr in unwegsame Gebiete zurückgedrängt.

Durch die zunächst stabile Wirtschaftssituation des Landes, bedingt durch einen starken Preisanstieg von Kaffee, herrschte eine **liberale Innenpolitik** vor. Unter Präsident *Bernardo Soto Alfaro* (1885-89) wurde die Trennung von Kirche und Staat durch Gesetze besiegelt. Die standesamtliche Trauung, die staatliche Verwaltung des Bildungswesens und der Friedhöfe wurden eingeführt, die katholische Universität Santo Tomás geschlossen. Um auch im kulturellen Bereich die kirchliche Bevormundung einzuschränken, wurden eine Nationalbibliothek und ein Nationalmuseum gegründet.

Auch im **wirtschaftlichen Bereich** gab es fortschrittliche Maßnahmen wie die Errichtung eines Strom-, Post- und Telefonnetzes. Zudem wurde mit dem Bau einer Eisenbahnlinie auch an die Pazifikküste begonnen. Das allgemeine Wahlrecht – das zunächst nur für Männer galt – wurde eingeführt, durch das Präsident *José Rodríguez Zeledón* an die Macht (1890-94) gelangte. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung stieg auch die Bevölkerungszahl rapide an; in den letzten drei Jahrzehnten des 19. Jh. verdoppelte sie sich auf rund 300.000 Einwohner.

### **Costa Rica zu Beginn des 20. Jahrhunderts (1901-1928)**

Die Exportwirtschaft festigte sich durch steigende Kaffee- und Bananenausfuhren. Die USA investierten zunehmend in Costa Rica, insbesondere

die Bananenpflanzungsgesellschaften. Unter den Präsidenten *Esquivel* (1902-1906), *Gonzalez Víquez* (1906-1910), *R. Jiménez Oreamuno* (1910-1914) und *Alfredo González Flores* (1914-17) wurde Costa Rica mehr und mehr zu einer **Bananenrepublik**.

*Alfredo González Flores* wurde als erster Präsident Mittelamerikas auf der Grundlage einer freien, geheimen, direkten und allgemeinen Wahl gewählt. Er führte 1916 eine Einkommens- und Grundsteuer ein, damit der Staat die sozialen Folgen der **Wirtschaftskrise** besser auffangen konnte, die durch die mangelnde Nachfrage während des 1. Weltkrieges entstand.

Die aufgrund dieser Maßnahmen wachsende Opposition gegen *González Flores* und Konflikte innerhalb der Mächtigen erlaubten 1917 dem Kriegsminister *Frederico Tinoco Granados* durch einen **Militärputsch** und mit Unterstützung der US-Gesellschaften an die Macht zu gelangen. Er führte ein diktatorisches Regime ein, wurde allerdings von den USA nicht anerkannt, weil er nicht bereit war, ihnen Zugeständnisse zu machen. Nach der Landung nordamerikanischer Marineinfanterie 1919 wurde er durch einen militärischen Staatsstreich abgesetzt.

### Die Weltwirtschaftskrise und ihre Folgen (1929-1947)

Durch einen rasanten Anstieg des Bananen- und Kaffee-Exportes erfolgte nach dem Ende des 1. Weltkrieges ein wirtschaftlicher Aufschwung. Mit Beginn der Weltwirtschaftskrise von 1929-33 sanken jedoch die Welt-

marktpreise für Kaffee und auch die Nachfrage nach Bananen weltweit. Dadurch verschärfen sich die **sozialen und wirtschaftlichen Spannungen** auch in Costa Rica. Parteien und Gewerkschaften entstanden, so auch im Jahre 1931 die Kommunistische Partei; **die demokratische Bewegung** nahm einen bedeutenden Aufschwung. Es entwickelte sich eine zunehmende Unzufriedenheit mit den Ausbeutungsmethoden der United Fruit Company, die in Streiks gipfelten. Ein Aufstand revolutionärer Kräfte 1932 wurde niedergeschlagen, 1933/34 brachen **Massenstreiks** der Plantagenarbeiter in der Bananenregion aus. Präsident *Rafael Angel Calderón Guardia* (1940-44) von der *Partido Republicano Nacional* (PRN) musste daraufhin der Bevölkerung unter anderem das Streik- und Organisationsrecht zubilligen und einen gesetzlichen Mindestlohn sowie das Sozialversicherungssystem einführen.

Im Dezember 1941 erklärte Costa Rica Japan und Deutschland formell den **Krieg** und stand wie schon im 1. Weltkrieg auf Seiten der Alliierten, ohne jedoch aktiv in den Krieg einbezogen zu sein.

Bei den Parlamentswahlen 1944 siegte erneut die PRN um *Calderón Guardia*, Präsident wurde *Teodoro Picado Michalski*. Die Opposition sprach von Wahlbetrug und begann, sich für einen Machtwechsel zu organisieren.

### Die Ära Figueres (1948-58)

Im Februar 1948 gewann der gemeinsame Kandidat der 1945 gegrün-

deten Sozialdemokratischen Partei (PSD) und der Nationalen Union, *Otilio Ulate Blanco*, die Präsidentschaftswahlen. Die national-republikanische Parlamentsmehrheit annullierte jedoch das Wahlergebnis wegen angeblicher Wahlfälschung, was zu einem **Bürgerkrieg** führte. *José María Figueres Ferrer*, der Führer dieser Bewegung, bezeichnete den Aufstand euphorisch als „Krieg der nationalen Befreiung“. Ihm schlossen sich Bauern und Arbeiter an. Die amtierende Regierung holte Verstärkung aus Nicaragua ins Land, die jedoch geschlagen wurde. Innerhalb von nur 6 Wochen waren 2000 Männer umgekommen.

Nach Beendigung des Bürgerkrieges erklärte *Picado* seinen Rücktritt, und *Don Pepe*, wie seine Anhänger *Figueres* nannten, wurde am 19. April 1948 provisorischer Präsident (1952-58 und 1970-74 amtierte er dann auch als gewählter Präsident). Er erließ eine Generalamnestie und setzte **grundlegende Reformen** durch, die später Eingang in die neue Verfassung fanden. Vor allem wurden die Gleichberechtigung der Schwarzen sowie das allgemeine Wahlrecht – auch für Frauen und Schwarze – eingeführt. Allerdings verbot *Figueres* im Jahre 1948 die Kommunistische Partei (*Partido Vanguardia Popular*); das Verbot wurde erst 1975 wieder aufgehoben.

Am 8. Mai 1948 rief er die „Zweite Republik“ aus, und am 7.11.1949 wurde von der verfassungsgebenden Versammlung die **neue Verfassung** verabschiedet, die noch heute in Kraft ist. Das stehende Heer wurde unwiderruf-

lich abgeschafft, eine Polizeitruppe zum Schutz der Grenzen nahm dessen Stelle ein. Gleichzeitig wurde die Nationalisierung des Bank- und Transportwesens in Angriff genommen.

*Figueres* übergab wie vorgesehen im November 1949 die Macht an den Wahlsieger von 1948, **Otilio Ulate Blanco**. Dieser verwandte das freige-wordene Verteidigungsbudget für ein neues Bildungssystem. Außerdem führte er die Mehrwertsteuer sowie eine Steuer für Importwaren ein. Er modernisierte das Gesundheitswesen, die Landbestellung und holte ausländische Investoren ins Land. Seine Hauptaufgabe sah er im Ausbau einer neuartigen Industrie, um die Abhängigkeit vom unsicheren Bananen- und Kaffee-Export zu verringern. Vor allem aber durch den raschen Aufbau von Rinderzucht und Holzindustrie entstanden zum Teil besorgniserregende Rodungen. Am 14. Oktober 1951 wurde Costa Rica Mitbegründer der Organisation Zentralamerikanischer Staaten (ODECA).

Die **Präsidentschaftswahlen von 1953** gewann *Figueres Ferrer* mit einem Wahl- und Reformprogramm unter dem Motto eines „Dritten Weges“. Seine Partei, die *Partido de Liberación Nacional* (PLN), war eine an sozialdemokratischen Zielen orientierte Partei, in der sich, entsprechend der Sozialstruktur des Landes, mittlere und kleine Kaffeebauern, städtische Intellektuelle und staatliche Angestellte verbanden. Die versprochene Enteignung der United Fruit Company wurde von *Figueres* nicht verwirklicht, allerdings wurde de-

ren Besteuerung in einem Vertrag von 1954 auf 30 % des Gewinns erhöht. Gleichzeitig wurden die Krankenhäuser und die Schulen verstaatlicht, so dass Costa Rica mit einer Analphabetenrate von 7 % die Spitzenposition in Mittelamerika einnimmt.

Der Sohn des früheren Präsidenten *Picado*, der ein Sekretär des nicaraguanischen Diktators *Somoza* war, versuchte 1955 gemeinsam mit Anhängern *Calderóns*, den Präsidenten von Nicaragua aus zu stürzen. Die Luftwaffe von *Somoza* bombardierte zu ihrer Unterstützung San José und weitere Städte Costa Ricas; der Putsch wurde jedoch niedergeschlagen.

Pause von der schweren Arbeit für Mensch und Tier

### Costa Rica nach 1958

Am 8. Mai 1958 wurde *Mario Echandi Jiménez*, Führer der rechtsliberalen Koalition, Präsident. Im Jahre 1960 begann man auf Drängen der USA auch mit dem **Anbau von Zuckerrohr**, da diese mit Kuba ihren Hauptlieferanten verloren hatten. Im Mai 1962 kam mit *Francisco Orlich* wieder ein Kandidat der PLN an die Macht. Die Wirtschaft Costa Ricas wurde 1964 durch **Ausbrüche des Vulkans Irazú** schwer in Mitleidenschaft gezogen, da dabei ein Großteil der Kaffeeplantagen zerstört wurde.

Am 8. Mai 1966 gewann *José Joaquín Trejos Fernández* von der konservativen Nationalen Union (PUN) die Präsidentschaftswahlen. Costa Rica trat am 7. September 1967 unter dem Druck der demokratischen Kräfte aus



dem Mittelamerikanischen Verteidigungsrat aus.

1970 wurde *José Figueres Ferrer* (PLN) nochmals für 4 Jahre zum Präsidenten gewählt. 1971 nahm Costa Rica als erstes Land Zentralamerikas **diplomatische Beziehungen zur Sowjetunion** auf. Der im Mai 1974 gewählte Präsident *Daniel Oduber Quirós* (PLN) setzte die von *Figueres* begonnenen freundschaftlichen Beziehungen zu den sozialistischen Staaten fort.

Bei den Präsidentschaftswahlen vom 5. Februar 1978 erlitt die PLN eine schwere Niederlage. Der Kandidat der Partei der Nationalen Einheit (PUN), *Rodrigo Carazo Odio*, wurde vom Volk zum neuen Präsidenten gewählt. In den Jahren 1978/79 unterstützte der **konservative Präsident** die sandinistische Befreiungsbewegung im benachbarten Nicaragua beim Sturz des Diktators *Somoza*.

### Die 1980er Jahre bis heute

Zu Beginn der achtziger Jahre ging das Wachstum der Wirtschaft durch **fallende Weltmarktpreise** für Kaffee, Bananen und Zucker sowie steigende Kosten für Öl und soziale Ausgaben zurück, wodurch das bis dahin stabile soziale System des Landes gefährdet wurde. Inflation, sinkender Wohlstand und zunehmende internationale Verschuldung waren die Folge. Costa Rica musste sich Auflagen des Internationalen Währungsfonds (IWF) beugen und seine Staatsausgaben drastisch kürzen, um die inzwischen auf über 3 Mrd. US-\$ angewachsenen **Auslandsschulden** zu tilgen.

In der **Landwirtschaft** verdrängten große ausländische Unternehmen mit riesigen Plantagen die Kleinbauern, die dann wiederum in die Gebiete der Indios eindrangten. In der Rinderzucht sollen sich nach Schätzungen 70 % des Bewirtschaftungsgebietes in der Hand weniger großer ausländischer Konzerne befinden – zum Zwecke der Steak- und Fastfood-Produktion.

Unter dem Druck der sich zuspitzenden Konfrontation mit Nicaragua gab sich Costa Rica am 17. September 1983 unter Präsident *Luis Alberto Monge* (PLN, 1982-86) den politischen Status der permanenten, aktiven und unbewaffneten Neutralität, der auch in der Verfassung verankert wurde. Costa Rica befand sich in einer Zwangslage: Es gab Grenzverletzungen durch die kriegführenden Parteien in den nördlichen Nachbarstaaten, viele politische Flüchtlinge, denen geholfen werden sollte, sowie Unruhe im eigenen Land. Mit der **Neutralitätserklärung** sollte den anderen Staaten gezeigt werden, dass Costa Rica mit Nicaragua nichts zu tun haben wollte und sich stattdessen wieder auf seinen eigenen wirtschaftlichen Aufbau konzentrierte. Die Erklärung Costas Ricas erhielt starken nationalen und internationalen Zuspruch.

Allerdings errichteten die USA im Norden des Landes bereits Mitte der 1980er Jahre einen Militärstützpunkt. Auch erhielten die **paramilitärische Einheit** und der Geheimdienst unter dem Vorwand des Kampfes gegen den Drogenhandel eine amerikanische Militärausbildung. Die politischen Verhältnisse Costas Ricas zählen

dennoch seit mittlerweile über 40 Jahren zu den stabilsten in Lateinamerika.

Am 2. Februar 1986 wurde der Rechtsanwalt **Oscar Arias Sánchez** (PLN) zum Staatspräsidenten gewählt, nachdem er zuvor Parlamentsmitglied und Generalsekretär seiner Partei war. Bei seinem Amtsantritt verkündete er nicht nur solche innerstaatlichen Ziele wie Bekämpfung von Korruption, wirtschaftliche Strukturreformen, Dezentralisierung, Gleichstellung der Frau und Förderung der Jugend, sondern sprach sich vor allem für Verhandlungen zwischen den am Bürgerkrieg in Nicaragua beteiligten Kräften aus.

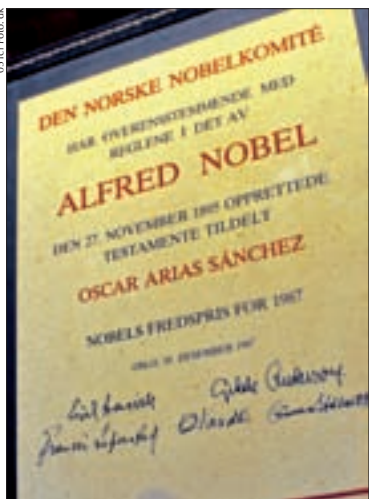
Zunächst sorgte er für die Vertreibung der Contras im Norden des Landes mit Hinweis auf die Neutralitätserklärung von 1983. Nach dem Scheitern der Vermittlungsversuche durch die so genannten Contadora-Staaten

(Mexiko, Panama, Kolumbien und Venezuela), die vom Sicherheitsrat der UN zur Vermittlung im Nicaragua-Konflikt eingesetzt wurden, erarbeitete der promovierte Staatswissenschaftler einen eigenen **Friedensplan**, der eine Neutralisierung und Entmilitarisierung der gesamten **Krisenregion Mittelamerika** vorsieht, eine Amnestie der politischen Häftlinge verlangt und die Regierungen zu gezielten Gesprächen mit Guerilleros auffordert. Nach der Unterzeichnung dieses Abkommens in Esquipulas (Guatemala) im Jahre 1987 wurde er für seine Bemühungen um die Beilegung des Nicaragua-Konflikts und um den Frieden in Mittelamerika mit dem **Friedensnobelpreis** ausgezeichnet. Dennoch blieben bislang die meisten Forderungen des Arias-Planes unerfüllt.

Unter der Regierung von Oscar Arias wuchs aber auch das **Handels- und Haushaltsdefizit** Costa Ricas, das Land erreichte eine der größten Pro-Kopf-Verschuldungen der Erde.

Bei den Präsidentschaftswahlen im Februar 1990 gewann knapp der konservative Rechtsanwalt **Rafael Ángel Calderón Fournier**, Sohn des früheren Präsidenten **Calderón Guardia**, von der *Partido Unidad Social Cristiana* (PUSC). Auch bei den Parlamentswahlen erlangten die **Konservativen wieder die Mehrheit**. Der neue Präsident setzte im wesentlichen die neoliberale Politik seiner beiden Vorgänger fort, versuchte aber die wirtschaftliche Si-

051er Foto.de



Unter Glas: die Verleihungsurkunde

tuation des Landes zu verbessern und die **Staatsschulden** von fast 5 Mrd. US-\$ zu **senken**. Obwohl viele seiner Maßnahmen nur halbherzig durchgeführt wurden und sich weite Teile der Bevölkerung enttäuscht zeigten, gelang es ihm doch, die Inflationsrate von rund 25 % bei Amtsbeginn auf knapp 10 % zu senken. Kurz vor Ende seiner Regierungszeit unterzeichnete er zusammen mit dem Staatspräsidenten von Mexiko einen Freihandelsvertrag zwischen den beiden Staaten, der am 1.1.1995 in Kraft trat.

Am 1.2.1993 gründeten die mittelamerikanischen Länder Guatemala, El Salvador, Honduras, Nicaragua, Costa Rica und Panama das Zentralamerikanische Integrationssystem (SICA) als Nachfolge-Organisation des Zentralamerikanischen Gemeinsamen Marktes (MCCA), der 1960 geschaffen worden war. Das gemeinsame Ziel ist die **Einheit Mittelamerikas** durch die Schaffung einer Region des Friedens, der Demokratie und des Fortschritts.

Die **Wahlen 1994** gewann der erst 39-jährige *José María Figueres Olsen* (PLN), der Sohn des früheren Präsidenten „Don Pepe“ *Figueres*, obwohl ihn sein Konkurrent *Miguel Ángel Rodríguez* (PUSC) durch eine schmutzige Wahlkampagne, wie man sie in Costa Rica bisher nicht gekannt hatte, zu verdrängen versucht hatte. Damit stellte die „Partei der nationalen Befreiung“ zum achten Mal (bei 11 Wahlen) seit 1948 den Staatspräsidenten. Doch sein Wahlversprechen, Korruption und Armut wirkungsvoll zu bekämpfen, konnte auch er nicht einlösen.

Daher triumphierte bei den nächsten **Wahlen** im Jahre **1998** schließlich doch sein früherer Kontrahent *Miguel Ángel Rodríguez*, der sich knapp gegen den Kandidaten der PLN durchsetzen konnte. Damit wechselte die Regierungspartei. Auch bei der Wahl 2002 gewann der Kandidat der konservativen PUSC, der Partei der christlich-sozialen Einheit. *Abel Pacheco de la Espriella* erhielt 58 % der Stimmen.

Im November 2004 mussten mit *Rafael Calderón* und *Miguel Rodríguez* zwei ehemalige Präsidenten wegen **Bestechungsskandalen** in Untersuchungshaft. Auch *José María Figueres* und der letzte Präsident *Abel Pacheco* stehen unter Korruptionsverdacht.

Bei den **Präsidentenwahlen im Februar 2006** siegte der frühere Präsident *Oscar Arias Sánchez* (65) von der sozialdemokratisch geprägten *Partido de Liberación Nacional* (PLN) nur knapp gegen den Linkspopulisten *Oton Solís* und wurde so als erster Präsident in der Geschichte für eine zweite Amtszeit wiedergewählt (nähere Informationen zur Person unter [www.oscararias.com](http://www.oscararias.com)). Politische Schwerpunkte der neuen Regierung sind das Freihandelsabkommen mit den USA, dem die Bevölkerung nach zuvor heftigen Kontroversen im Oktober 2007 in einem Referendum knapp zugestimmt hatte, die Armutsbekämpfung und die Bildungspolitik.

**Außenpolitisch** unterhält Costa Rica nach wie vor sehr enge Kontakte zu den USA, von denen das Land durch Auslandsbeteiligungen in einer Höhe von etwa 75 % wirtschaftlich faktisch

## Geschichte im Überblick

- 1502** *Christoph Kolumbus* landet auf seiner 4. Reise auf der Isla Uvita vor der heutigen Stadt Pto. Limón
- 1524** erste spanische Siedlung Bruselas, 1526 vernichtet
- 1540** Trennung von Panama, Costa Rica gehört zur *Audiencia de Guatemala*
- 1563** *Juan Vázquez de Coronado* gründet Cartago
- 1575** Grenzfestlegung der Provinz Costa Rica durch den spanischen König *Felipe II.*
- 1821** Unabhängigkeit Guatemalas von Spanien, damit auch für Costa Rica
- 1823** Schlacht bei Cartago, Costa Rica tritt der Zentralamerikan. Föderation bei
- 1835** *Guerra de la Liga*, San José gewinnt und wird Hauptstadt
- 1835** *Braulio Carrillo Colina* wird Präsident
- 1838** Austritt aus der Zentralamerikanischen Föderation
- 1841** Präsident *Braulio Carrillo* entlässt die Regierung und ernennt sich zum Präsident auf Lebenszeit
- 1848** Ausrufung der Republik unter Präsident *Juan Rafael Mora Porras*
- 1850** Anerkennung durch Spanien, nominelle Unabhängigkeit
- 1856** Schlacht bei Sta. Rosa und Rivas: Sieg gegen Aggressor *William Walker* und seine Truppen, *Juán Santamaría* wird Volksheld
- 1869** Einführung der allgem. Schulpflicht
- 1871** *Minor Cooper Keith* beginnt mit dem Anbau von Bananen
- 1890** Fertigstellung der Eisenbahnlinie nach Pto. Limón
- 1899** Gründung der United Fruit Company (UFC), Ansiedlung von 1000 Arbeitern aus Jamaica
- 1914** Präsident *González Flores* will die Steuergesetze zugunsten der Armen ändern
- 1917** Nach dem Militärputsch unter *Federico Tinoco* beginnt eine 2-jährige Diktatur
- 1920** Bei demokratischen Wahlen kommt *Julio Acosta García* an die Macht
- 1929** Infolge der Weltwirtschaftskrise stürzen die Weltmarktpreise für Kaffee und Bananen, was zu Arbeitslosigkeit und sozialen Spannungen führt
- 1934** Streik von rund 10.000 Arbeitern gegen die United Fruit Company
- 1940** Die Koalitionsregierung unter Präsident *Angel Calderón Guardia* beginnt soziale Reformen
- 1941** Costa Rica erklärt Deutschland und Japan formell den Krieg, greift aber nicht in Kampfhandlungen ein
- 1944** Koalitionsregierung unter Präsident *Teodoro Picado*, Gründung der Sozialdemokratischen Partei (PSD) unter *José Figueres Ferrer*
- 1948** Die Regierung annulliert Wahlen, bei denen der Oppositionskandidat *Ulate* gewonnen hatte, Präsident wird erneut *Calderón*. Nach einem Bürgerkrieg kommt es zur Kapitulation der Regierungstruppen und einer Junta unter *Figueres*. Er beginnt soziale Reformen, eine neue Verfassung beinhaltet die Abschaffung des Militärs
- 1949** Unter Präsident *Ulate* beginnt ein Bildungsprogramm. Es kommt zur Einführung der Mehrwertsteuer und Verbesserungen im Gesundheitswesen
- 1953** Präsident *José Figueres Ferrer* (PLN)
- 1974** Präsident *Daniel Oduber Quiros* (PLN)
- 1978** Präsident *Rodrigo Carazo Odio* (PUO, konservativ)
- 1982** Präsident *Luis Albert Monge* (PLN)
- 1983** Erklärung der unbewaffneten Neutralität
- 1986** Präsident *Oscar Arias Sánchez* (PLN)
- 1987** Für seinen Friedensplan für Mittelamerika erhält Präsident *Oscar Arias Sánchez* den Friedensnobelpreis
- 1990** Präsident *Rafael Angel Calderón Fournier* (PUSC, konservativ)
- 1994** Präsident *José María Figueres* (PLN)
- 1998** Präsident *Miguel Angel Rodríguez* (PUSC)
- 2001** Im März erteilt die Regierung einer US-Ölfirma die Genehmigung für Explorationsbohrungen in der Region Talamanca. Diese Entscheidung stößt auf heftige Kritik bei Umweltorganisationen
- 2002** Präsident *Abel Pacheco* (PUSC)
- Seit 2006** Präsident *Oscar Arias Sánchez* (PLN)